

Weshalb wir von 42 Hektar sprechen...

... weil der Regionalverband Stuttgart

nach wie vor an einer Fläche von 40 ha und mehr als entscheidendem Kriterium für einen Vorhaltestandort festhält.

... weil im Entwurf des Flächennutzungsplans

nach wie vor 42 ha als Fläche für das künftige Industriegebiet zur Verfügung gestellt werden soll

Beim
Regionalver-
band:
42 Hektar

... weil Bürgermeister Haußmann

im Februar meinte: wenn in der Bevölkerung Bedenken bestehen, dann reduzieren wir die Fläche für den Bebauungsplan auf die Hälfte und schaffen damit Vertrauen!

Im Flächennutzungsplan sollten aber die 42 ha weiter bestehen bleiben.

... weil der Antrag der Gemeindeverwaltung

bei der Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft Kirchheim-Dettingen-Notzingen (VVG) erst **am 27. Juli** auf der Tagesordnung stehen wird.

Die VVG
entscheidet
erst am
27.07.2021

... weil Bürgermeister Haußmann

in der Gemeinderatsitzung am 14. Juni erklärte, dass es keineswegs gesichert ist, dass die VVG der Verkleinerung des Vorhaltestandorts auf 22 ha zustimmen wird.

Wer hat
dann noch ein
Stimmrecht?
WRS GmbH?

... weil der CDU-Regionalrat Schmid

Wo
nehmen
wir in Zukunft
die Fachkräfte
her?

in der Regionalversammlung der Dettinger Gemeindeverwaltung und den **Dettinger Bürgern** angesichts der Diskussion um die Verkleinerung des Vorhaltestandorts **Kleingeistigkeit** vorwarf.

Übrigens: das Projekt liegt dort erst mal auf Eis bis der Bürgerentscheid entschieden ist...

... weil der erste Industriebau

auf dem Hungerberg einem Dambruch sein wird. Wo einmal ein Industriegebiet steht, kann davon ausgegangen werden, dass bei Bedarf künftig neue Flächen in den Flächennutzungsplan aufgenommen werden und neue Bebauungspläne aufgestellt werden. Wenn dies nicht heute geschieht, dann eben in fünf, in zehn oder fünfzehn Jahren.

Wir
fordern
NULL
Hektar

Im Übrigen

... steht die Bürgerinitiative Hungerberg dafür, dass NULL Hektar besten Ackerlandes unwiederbringlich zerstört werden.

Der Strukturwandel in der Industrie muss auf Flächen stattfinden, die heute schon keine Funktion im Naturhaushalt erfüllen. Diese Flächen sind in den Unternehmen in Form von Leerstand und in der Region als Industriebrachen und bereits entwickelten Gewerbegebieten in ausreichendem Umfang vorhanden.

Welche alternativen Flächen gibt es in der Region?

Flächenbedarf

Es stimmt, die Wirtschaft der Region steht vor einem Strukturwandel. Aber **muss der Strukturwandel auf der grünen Wiese stattfinden?**

In vielen international agierenden und produzierenden Unternehmen werden ständig Produkte verlagert. Die „teuren“ Standorte (z.B. Region Stuttgart) werden genutzt, um im engen Austausch mit den Entwicklungsabteilungen vor Ort Erfahrungen beim Serienanlauf zu sammeln. Sind die Anlaufschwierigkeiten überwunden, sucht das Unternehmen nach Einsparpotenzialen. Die Produktion wird z.B. nach Osteuropa verlagert. Steigt der Kostendruck weiter, wird wieder verlagert. Durch die erste Verlagerung werden Flächen frei, auf denen erneut der Serienstart neuer Produkte stattfinden kann. Es entsteht ein ständiger Wechsel der dafür sorgt, dass in vielen Unternehmen kontinuierlich Flächen für die Herstellung innovativer Produkte frei werden. Der Strukturwandel kann also kleinräumig und überwiegend innerhalb der bestehender Produktionsgebäude stattfinden.

Wird allerdings eine kostengünstige Fläche auf grüner Wiese angeboten, dann sieht die Rechnung anders aus: es kann am Reißbrett geplant werden. Es müssen wenig oder gar keine Kompromisse eingegangen werden. Es müssen keine Altlasten saniert werden. Standorte in teurer Stadtlage können u.U. aufgegeben und zu lukrativen Preisen verkauft werden. Welches Unternehmen würde da nicht zugreifen?

Dadurch

- **wird der Flächenverbrauch angeheizt**
- **werden landwirtschaftliche Flächen und naturnahe Gebiete unwiederbringlich und für alle Zeiten vernichtet**
- **und wird Heimat zerstört!**

Umweltpolitische Ziele

Das bisher Gesagte steht im Gegensatz zu den umweltpolitischen Zielen (fast) aller politischer Parteien auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene.

- **Netto-Null beim Flächenverbrauch** (Koalitionsvertrag Landesregierung Baden-Württemberg 2021)
- Flächenverbrauch bis 2030 auf 30 ha/Tag (in Deutschland) reduzieren (Koalitionsvertrag CDU-CSU-SPD im Bund, 2018)
- Flächen in der Union **nachhaltig bewirtschaften und Böden angemessen schützen**; Netto-Null bis 2050 (7. Umweltaktionsprogramm der EU, 1386/2013/EU)

Alternativen zum Hungerberg?

- 320 ha Gewerbefläche sind in der Region für eine bauliche Entwicklung gesichert.
- 6 Gebiete sind größer als 20 ha (und damit mindestens ebenso groß wie der Hungerberg)
Pressemitteilung Regionalverband Stuttgart (29.04.2021)
- Freie Flächen innerhalb eines Unternehmens gehen in der Regel in keine offizielle Statistik ein. Gerade auf diesen muss aber der Strukturwandel erfolgen.

Folgende Fragen hätten wir noch:

Weshalb sollen wir angesichts eines lediglich auf Behauptungen basierenden Flächenbedarfs unsere Lebensqualität und einen Teil unserer Heimat opfern?

Was bedeutet der Vorhaltestandort Hungerberg für Dettingen?

Arbeitsplätze?

Es geht um den Strukturwandel. Entstehen tatsächlich neue Arbeitskräfte für Dettinger Bürger?
Oder wird das Unternehmen, das sich hier ansiedelt, seine Arbeitskräfte mitbringen?

Woher kommen neue Facharbeiter?

Gewerbesteuer?

Von 1 EUR Gewerbesteuereinnahmen bleiben netto meist nur 30 ct in der Kommune.
Davon müssen z.T. die Infrastruktur vorfinanziert, aber auch der laufende Unterhalt finanziert und Rücklagen für Instandhaltungsmaßnahmen gebildet werden.

Verkehr!

Im Umweltbericht der Region Stuttgart werden 13.000 Fahrzeugbewegungen täglich prognostiziert.
Wieviel davon wird ins Dorf getragen und verschlechtert die Situation in Kirchheimer und Gutenberger Straße weiter?

Steigende Lebenshaltungskosten?

Wird der Zuzug gut verdienender Fachkräfte eines Technologieunternehmens dazu führen, dass Mieten und Grundstückspreise weiter steigen?
Müssen deshalb Bäcker und Frisör teurer werden?
Werden Menschen mit geringerem Einkommen sich das Wohnen in Dettingen noch leisten können?

Neue Wohngebiete erforderlich?

Noch weniger Bauern!

Den Eigentümern von Ackerflächen soll zwar Ersatz angeboten werden, vergleichbar fruchtbare Böden gibt es aber auf der Gemarkung nicht.
Die Pächter gehen bisher leer aus!

Keine Regionalen Lebensmittel

Schadstoffemissionen!

Der Regionalverband sucht nach einem Standort für „emissionsträchtige“ Industrieanlagen und für eine 24 Stundenbetrieb über 7 Tage die Woche.
Bürgermeister Haußmann spricht sogar von Betrieben, die der Störfallverordnung unterliegen!

Abhängigkeit von einem Großkonzern?

Wieviel Macht und Einfluss wird ein großer Arbeitgeber am Ort bekommen?
Wird das Unternehmen früher oder später versuchen auf den sehr hohen Hebesatz für Gewerbesteuer Einfluss zu nehmen?
Wird dann der Hebesatz für die Grundsteuer steigen?
Wer ist der Souverän? – Der Bürger oder die Wirtschaft?

Wird Dettingen abhängig werden?

Das Ende des Dorflebens?

Viele Menschen sind gezielt nach Dettingen gezogen, weil es eben keine Stadt ist, sondern seinen dörflichen Charakter bewahrt hat.
Werden zunehmender Verkehr, Zuzug weiterer Menschen und die zusätzlich erforderliche Infrastruktur den ländlichen Charme Dettingens endgültig zerstören?

Dettingen wird nicht das bleiben, was es heute ist!

Die Situation

„Die biologische Vielfalt ist die Voraussetzung für das Funktionieren und Zusammenspiel der verschiedenen Ökosysteme, die dadurch eine unermessliche Fülle an Leistungen für die menschliche Gesellschaft bereitstellen können. Der Bewahrung der biologischen Vielfalt kommt deshalb eine zentrale **Schlüsselrolle für das Wohlergehen heutiger und künftiger Generationen** zu.“

(aus fraktionsübergreifende Resolution des Deutschen Bundestages 2010)

Im Jahr 2010 wurden global, EU-weit und von der Bundesregierung Biodiversitätsziele verabschiedet. Sie wurden ausnahmslos verfehlt. Der Verlust an biologischer Vielfalt schreitet mit unverminderter Geschwindigkeit fort!

Zersiedlung und Bau von Infrastruktur sind eine der Hauptursachen für den fortschreitenden Verlust der biologischen Vielfalt.

Verantwortung übernehmen

Wir sagen nein zu einem Konzept des „Naturschutzes am besten anderswo“. Nach dem Versagen der Politik in den letzten Jahrzehnten müssen nun die Bürger Verantwortung für den Schutz der biologischen Vielfalt übernehmen! Beim Bürgerentscheid am 26. Sept. ist das möglich!

Falsche Bewertungsgrundlage

Dem Planungsverfahren liegt ein Artenschutzgutachten aus den Jahren 2018/2019 zu Grunde. Zu dieser Zeit waren die Bauarbeiten am Tunnel in vollem Gange.

Mehr verschiedene Arten und deutlich höhere Individuenzahlen wurden in einem Gutachten 2009 im Rahmen der Planungen der ICE-Trasse festgestellt. Das wäre die Situation, die sich in wenigen Jahren nach Abschluss der Bauarbeiten wieder einstellen würde.

Der Hungerberg ist:

- ein wichtiges Ruhe- und Rastgebiet für Zugvögel
- Lebensraum für viele Arten
- eine Kernfläche höchster Bedeutung des regionalen Biotopverbundes
- ein Raum für Möglichkeiten zur Entwicklung einer Modellfläche für die Kooperation von Landwirtschaft, Naherholung und Naturschutz

Der Hungerberg hat ökologisches Potenzial

„Maßnahmen des Biotopverbunds könnten bei Flächenverfügbarkeit und Kooperationsbereitschaft der Landwirtschaft umgesetzt werden. [...] Als Suchraumkulisse für Artenschutzmaßnahmen vor allem für Offenlandarten **könnte der gesamte Bereich im Sinne des Biotopverbunds aufgewertet** werden.“

(Seite 58, Umweltbericht des Regionalverbandes Stuttgart zum Regionalplan)

Deshalb **Nein zu einem Gewerbegebiet** am Hungerberg,

JA zu einem Modellgebiet für Kooperation zwischen Landwirtschaft, Naherholung und Naturschutz

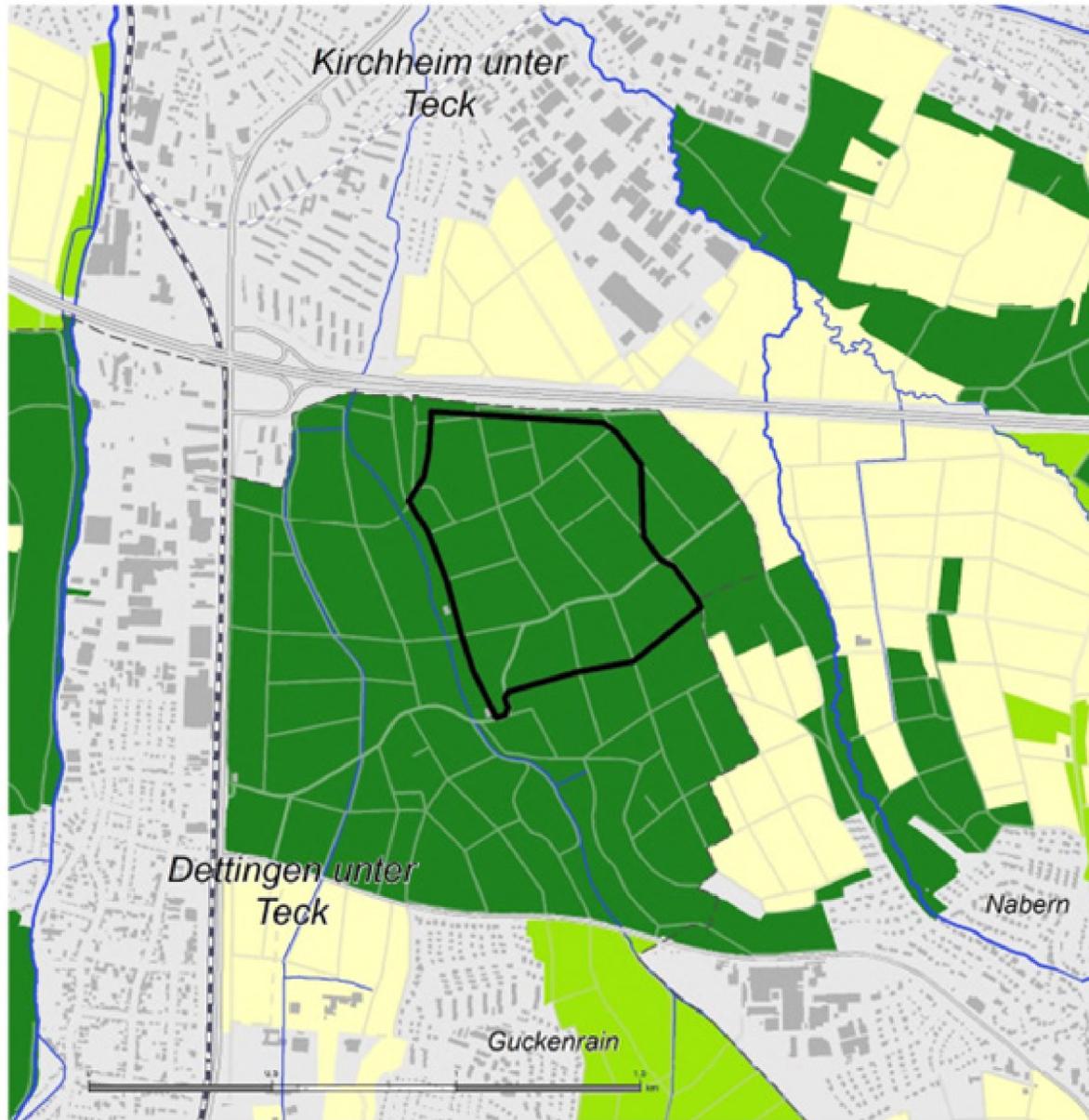
Regionalverband gibt der Natur keine Chance

„Die alternative Flächennutzung [Anm.: d.h. kein Industriegebiet] würde aber gleichzeitig bedeuten, dass es in der Region Stuttgart weiterhin für größere Vorhaben [...] keine zeitnah verfügbaren Flächenoptionen gäbe. Aus diesem Grund wird die alternative Flächennutzung [...] nicht als geeignete Alternative betrachtet und nicht weiterverfolgt.“

(Umweltbericht des RV Stuttgart, Seite 28)

Abwägung geht anders, deshalb beim Bürgerentscheid Ihr JA für die Erhaltung des Hungerbergs!

Naturschutz und Biologische Vielfalt



Karte 14
Übersichtskarte:
Bewertung Biotoptypenkomplexe

- regional bedeutsam
- lokal bedeutsam
- weniger bedeutsam
- nicht bewertet
- Fließgewässer
- Siedlung
- Bundesautobahn/Landes-, Kreisstraßen
- Bahnlinie aktiv/stillgelegt

STRATEGISCHE UMWELTPRÜFUNG
ZUM REGIONALPLAN REGION STUTTGART

Quelle:
Biotopinforations- und Managementsystems (BIMS) -
© VRS, 2008
DTK25 - © LGL BWAz.: 2851.9-1/19



Umweltbericht des RV Stuttgart, Seite 58

Maßnahmenkosten, „ökologischer Gewinn“ und Rentabilität

Beschreibung	Kosten/m ² netto [€]	erreichbare Ökopunkte	Kosten /ÖP [€]	Zuschuss Gde. [€]
Kombination Standard-Extensivbegrünung und Biodiversitätsdach	36	16	2,25	0,40 ?
Kombination Retentions-Gründach und Biodiversitätsdach	45	20	2,25	0,50 ?
Kombination Klima-Gründach und Biodiversitätsdach	75	18	4,15	0,40 ?
Bestand: Verbesserung Standard-Extensivbegrünung zu Biodiversitätsdach	13	12	1,10	0,40 ?

Ablasshandel Ökopunkte

Quelle: Prof. Dr. Christian Küpfer
Wie viele Ökopunkte für welches Gründach?

Ackerland: **4** Ökopunkte

Kombination Retentionsgründach und Biodiversitätsdach: **20** Ökopkt.

Ist 1m² Gründach wirklich 5x so viel wert wie 1m² Acker?

Für jeden verlorenen Quadratmeter bei uns benötigen wir mehr Fläche anderswo.

Flächenverbrauch zerstört Regenwald - das Ökokonto erfasst dies nicht!

Grenzen der Leistungsfähigkeit (an)erkennen

mehr Nahrungsmittel weniger Fläche mehr Umwelt

Substrate für Bioenergie

Bioökonomie



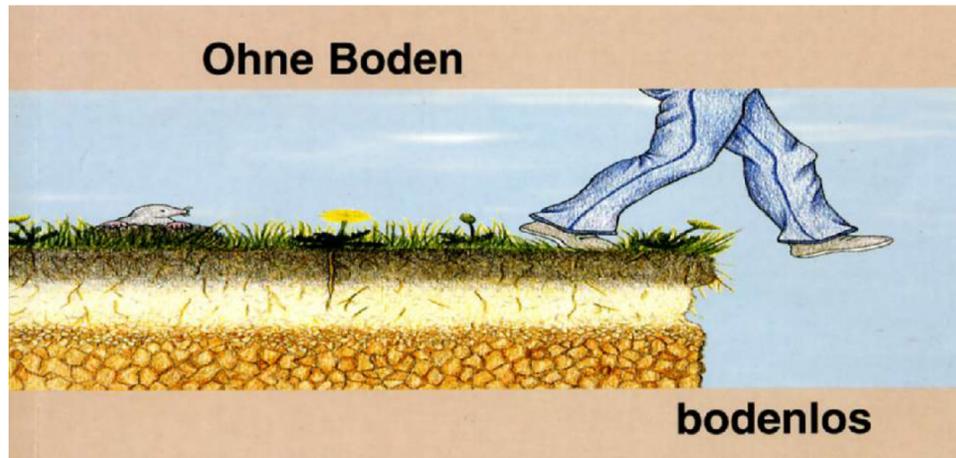
© Geert Gratama

mehr Tierwohl

mehr Biodiversität

Mehr Produktion auf weniger Fläche mit mehr Natur!?

Der Flächenwahnsinn!?!??



Eine Nation,
die ihren Boden zerstört
zerstört sich selbst

Frédéric Albert Fallou
1862

[... diese dramatischen Entwicklungen sollte uns Grund genug sein, mit unseren Böden **sorgsam umzugehen**, denn wir und die Böden sind eine globale Schicksalsgemeinschaft in durchaus kritischem Zustand...]

Regierungspräsidium

...in den letzten 70 Jahren...

haben wir **genauso viel Fläche versiegelt wie seit Bestehen der Menschheit bis 1950** - und trotzdem lassen sich immer wieder Gründe finden, um genauso weiter zu machen wie bisher.



von 1993 bis 2017

...betrug der Verlust an Böden

...allein in der Region Stuttgart:

10.538 Hektar oder rund **15.000 Fußballfelder**

Landesweit...

wird die Zielvorgabe von max. **3 Hektar** neuer Siedlungs- und Verkehrsfläche **je Tag** um **60% überschritten** (2019: 4,8 Hektar).

Dies entspricht einem **jährlichen** Flächenverbrauch von **1.750 Hektar** oder **2.490 Fußballfeldern**.

und immer lassen sich neue Gründe finden um die Ziele nicht weiter zu verfolgen



Und was macht die Region Stuttgart?

...sie wirbt mit sparsamen Umgang mit Gewerbeflächen in der Region????

Dabei sind doch z.B. im **Landkreis Esslingen bereits 24,9%** der Bodenfläche versiegelt (Vergleich Neckar-Odenwald 10,1%)

Quelle: Statistisches Landesamt

Ist uns der Boden nichts mehr wert?

Dabei steht Boden für...

**Ernährung, Hochwasserschutz, Artenvielfalt
Filter und Puffer gegen Schadstoffe
Kühlung, Grundwasserneubildung, Klimaschutz**

...doch wir treten ihn mit Füßen

..und wir vergessen dabei...

Boden bedeutet
CO₂ Speicher

in welcher unendlich langen Zeiträumen fruchtbare Böden durch Verwitterung von Gestein unter der Hilfe von Milliarden Organismen entsteht.

21 Hektar
= Korn für
200.000
Brote

1 Meter humoser Oberboden entsteht im Durchschnitt in **15.000 Jahren**

Bodenschutz = Klimaschutz

Unter dem Hintergrund der Umweltereignisse der letzten Zeit und dem Wissen, dass

Bodenschutz = Klimaschutz

bedeutet, sollten wir die globale Verantwortung zum Schutz von fruchtbarem Boden übernehmen.

Nicht warten - handeln!

Hier und jetzt am Hungerberg!

21 Hektar
= 60.000.000
Liter gefiltertes Wasser

Kommunaler Finanzausgleich!

Bei Kommunen, welche Schlüsselzuweisungen bekommen, **bleiben effektiv nur ca. 30% der Gewerbesteuer übrig**. Und dies muss dann noch mit den Projektpartnern geteilt werden!

Ansatz: der reale Hebesatz (Dettingen 380) liegt über dem Anrechnungshebesatz (290).

Gewerbsteuer vs. Forschung und Entwicklung?

Gerade im Bereich Forschung und Entwicklung sind Unternehmen meist auf Landes- oder Bundeszuschüsse angewiesen und somit meist nicht in der Lage Gewinne zu erzielen.

Zuschuss statt Gewinn?

Folgekosten eines Gewerbegebietes!

Unbestritten ist, dass die Kommune für alle laufenden Kosten und Folgekosten des Gewerbegebietes aufkommen muss (Straßenerneuerung, Reinigung, Anteilige Verwaltungskosten, Technische Infrastruktur wie Strom, Wasser und Abwasser,...).

Rückstellungen müssen nicht verpflichtend gebildet werden. Zahlen eventuell erst unsere Kinder die Rechnung?

Können keine Rückstellungen gebildet werden, hat die nächste Generation alles aus den vorhandenen Einnahmen zu zahlen oder muss höher Schulden machen.

Belastung für die nächsten Generationen?

Neue Arbeitsplätze = mehr Geld?

Stimmt die Annahme, dass mit der Flächenerweiterung und der damit (vielleicht) steigenden Einwohnerzahl auch die Einnahmenseite der Gemeinde steigt?

Was bleibt am Ende für Dettingen übrig?

Zahlen unsere Kinder die Zeche?

Brauchen wir dann auch neue Wohngebiete?

Neue Bürger kosten auch mehr Geld!

Mehr Bürger – steigende Kosten für die Infrastruktur (Schulen, Kindergärten, Sportstätten,...)!

Und auch hier gilt: Es müssen auch Gelder für Kreisumlage, Finanzausgleichsabgabe an das Land abgeführt werden. Für einen neuen Bürger in der Gemeinde bleibt der Kommune nach Abgaben oft **nur 1 Cent von 1 €** übrig!

Verschiebung der Arbeitsplätze!

„In Baden-Württemberg **fehlen** laut einer aktuellen Berechnung in den kommenden Jahren immer mehr Fachkräfte... eine Hochrechnung der IHK Stuttgart ergibt, dass bis **2035 rund 860.000 Fachkräfte** weniger zur Verfügung stehen als nötig... für den Fahrzeug- und Maschinenbau rechnen sie beispielsweise mit einem Engpass von jeweils mehr als 40.000 Fachkräften.“

Quelle: 12.07.2021, SWR-Nachrichten

Was wenn die Arbeitsplätze hier entstehen dafür an anderer Stelle entfallen? Verlust an Arbeitsplätzen in anderen Regionen zahlen wir alle mit unseren Steuern (Fördermittel etc.).

Wo nehmen wir in Zukunft die Fachkräfte her?

Pendler bringen keine Steuern!

Der Anteil der Einkommenssteuer ist an den Wohnort gekoppelt, bei Pendlern bekommt die Gemeinde somit keinen zusätzlichen Anteil aus dieser Steuer. Oft wird eine bessere (teurere) Infrastruktur durch mehr Arbeitsplätze benötigt. Und dies ohne Einnahme durch neue Arbeitsplätze?

Neue Baugebiete als Folge?

Dies setzt eine neue Spirale in Gang. Sind Neubaugebiete wirtschaftlich? Was passiert mit den Grundstückspreisen? Wo ist Platz für Dettinger Bürger?

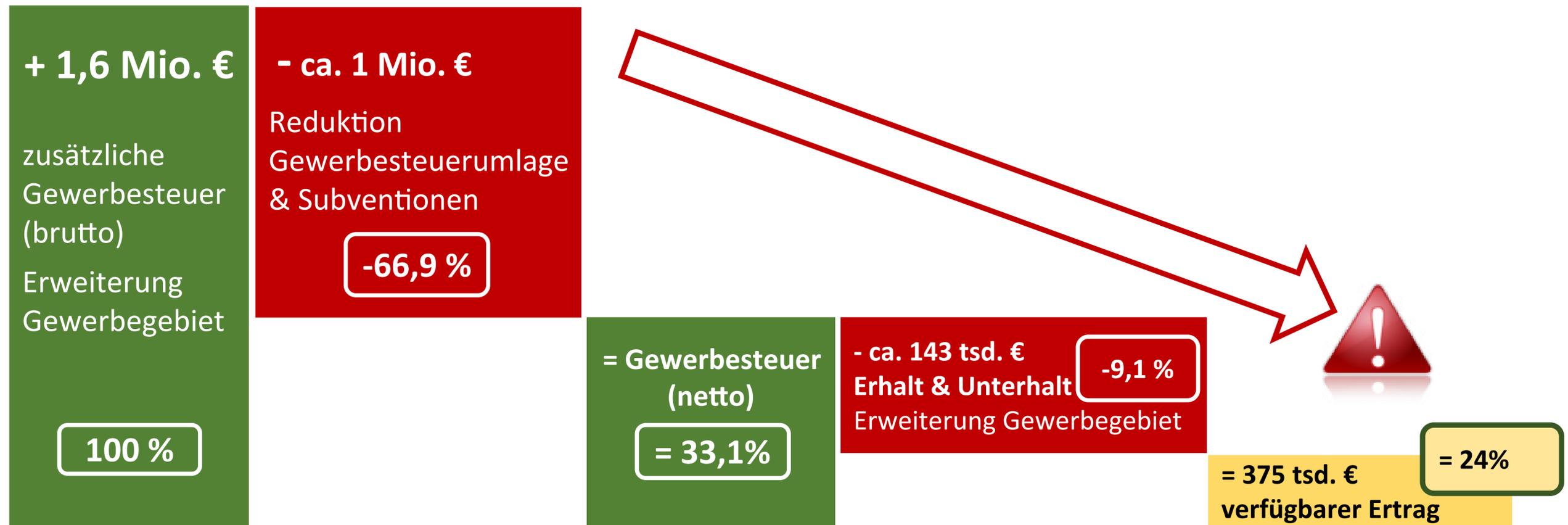
Offene Fragen der BI:

Wurde eine detaillierte Wirtschaftlichkeitsberechnung erstellt? Und wenn ja auf welchen Parametern? Wurde diese von einem Sachverständigen geprüft?

Wer zahlt am Ende die Zeche?

Was bleibt wohl übrig von den Gewerbesteuerereinnahmen?

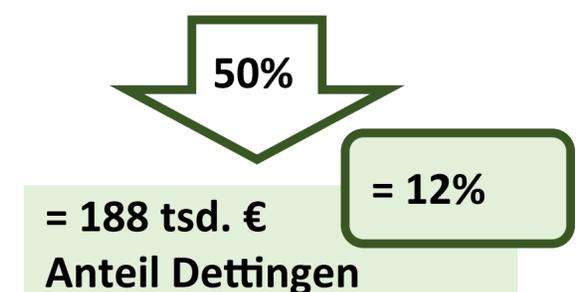
Was der Kommune an Gewerbesteuer effektiv bleibt – Hungerberg (21,6 Hektar)



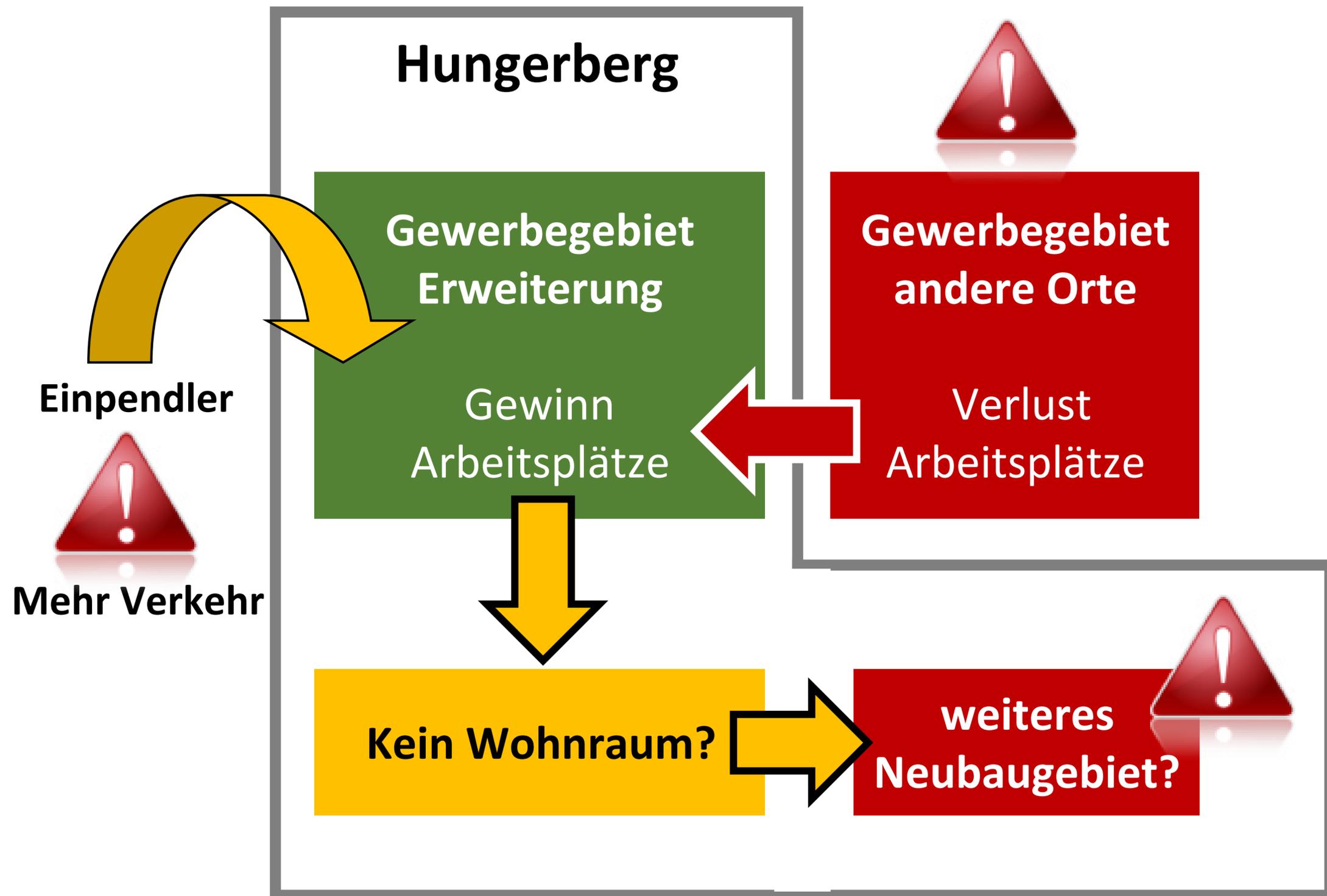
Dettingen will also 21 Hektar bestes Ackerland und einen Regionalen Grünzug aufgeben für

ca. 8 Cent pro Bürger und Tag?

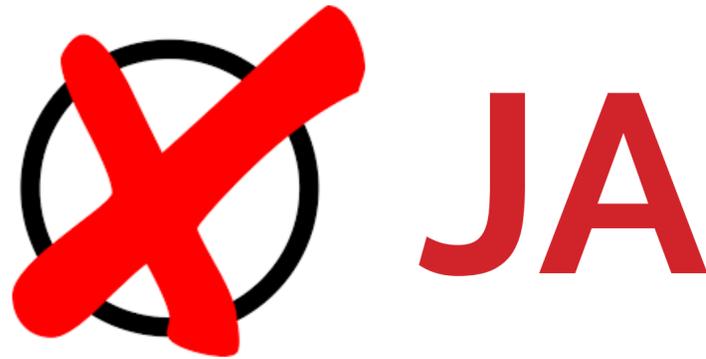
(188.000€/6.143 Einwohner/365 Tage)



Neue Gewerbegebiete - neue Arbeitsplätze??



Bürgerentscheid am 26.09.2021:
Die Frage lautet:



Soll der Hungerberg in seiner unbebauten Form erhalten und deswegen kein Bebauungsplan für ein Gewerbegebiet aufgestellt werden?

Stimmen auch Sie mit  **JA**

und tragen mit Ihrer Stimme dazu bei, unsere Umwelt für die heutige Generation wie auch für unsere Kinder und Enkelkinder zu erhalten.

Liebe Dettinger, kauft nicht die Katze im Sack!

Wenn Sie wirklich überzeugt sind, ...

...dass große **Gewerbesteuereinnahmen** entstehen werden,

...dass die **Kosten für Bau, Betrieb und Unterhalt der Infrastruktur** des Industriegebiets die Gewerbesteuer-einnahmen nicht auffressen werden,

...neue **Arbeitsplätze** entstehen und nicht nur aus Stuttgart heraus verlagert werden,

...dass mit Hi-Tech aus Dettingen die **Wirtschaft der Region** und das **Weltklima** gerettet werden kann,

...der **Ausweichverkehr durch die Dettinger Ortsmitte** heute erträglich ist und auch in Zukunft nicht stören wird,

...dass der **hiesige Mittelstand** im Wettbewerb um Auszubildende, Fachkräfte, Gewerbeflächen gegen einen Großkonzern bestehen kann,

...dass unsere **Landwirte** auf Ihre besten Ackerböden verzichten können,

...dass der **Klimawandel** die Region weniger stark betreffen wird, als dies selbst der Regionalverband vorher-sagt,

...dass trotz der Suche nach einem Standort für **emissionsträchtige** Anlagen nur „saubere“ Industrieanlagen gebaut werden,

...DANN, und nur dann sollten Sie am **26. September** mit „Nein“ stimmen.

In allen anderen Fällen, stimmen Sie bitte mit



JA

**für den Erhalt des Hungerbergs
in seiner unbebauten Form**

Biologische Vielfalt

Die Landwirtschaft ist die größte Flächennutzerin in Deutschland und trägt damit eine herausragende **Verantwortung für den Erhalt der biologischen Vielfalt**.

Überwärmung wird verhindert

Kleiner Wirtschaftszweig große Umweltwirkung

Der Anteil der landwirtschaftlichen Produktion an der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung in Deutschland ist gering.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft ist jedoch weit-
aus höher einzustufen. Denn die Landwirtschaft liefert wichtige **Rohstoffe** und **Produkte für die Nahrungsmittelindustrie**. Auch für den Tourismus im ländlichen Raum ist die Landwirtschaft bedeutsam.

Flächennutzung

Sowohl weltweit als auch in Deutschland nimmt die zur Verfügung stehende Landwirtschaftsfläche Tag für Tag ab.

So werden hierzulande jeden Tag über **52 Hektar Agrarfläche** in **andere Nutzungen** umgewandelt. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) setzt sich dafür ein, landwirtschaftliche Flächenverluste so weit wie möglich zu reduzieren und langfristig gänzlich zu vermeiden.

Quelle: Umweltbundesamt 2018

Ohne fruchtbare Böden keine Nahrungsmittel

Auf **42 Hektar Hungerberg-Boden** ernten die Bauern im Schnitt **336 Tonnen Weizen**. Daraus bäckt ein Bäcker etwa **400.000 Brote**. Dies wären **1 Brot je Woche** und Dettinger Bürger

Landwirtschaft auf dem Hungerberg

Aktuell bewirtschaften

4 Landwirte aus Dettingen
5 aus Owen
2 aus Nabern

die Fläche.

Angebaut werden auf den 42 Hektar:

Getreide: Weizen, Dinkel, Roggen für Mehl, Wintergerste, Sommergerste (Braugerste), Hafer

Klee (Futter), Mais, Futtermittel (Silage)
Restbestände werden für Biogas verwendet

In Baden-Württemberg verschwinden 5 Betriebe im Monat durch Flächenverlust.

Den Landwirten geht schlicht der Platz aus!

Schutz vor Überwärmung

Fläche für unsere Nahrung

Lebensmittel benötigen landwirtschaftliche Fläche für den Anbau. Pro Kopf sind dies jährlich 2.250 Quadratmeter. **Dies entspricht etwa einem Drittel eines Fußballfeldes.**

Die Ressource Boden geht zur Neige.

„JA“ für den Erhalt der Landwirtschaft auf dem Hungerberg

...
Landwirtschaftliche Flächen sichern unsere Lebensgrundlage

Klimaatlas

Der Klimaatlas des Regionalverbands geht davon aus, dass sich die Anzahl der Tage mit Hitzebelastung in Dettingen und Kirchheim in den nächsten 50 bis 80 Jahren verdoppeln wird. Dies gilt ohne die Vorhaben, die im Flächennutzungsplan genannt sind.

Tage mit Hitzebelastung

Zeitraum	2020	2070 -2100
Dettingen	ca.28	55 bis 60 Tage
Kirchheim	ca. 30	55 bis 65 Tage

Tage mit Hitzebelastung werden sich in 50 bis 80 Jahren mehr als verdoppeln

Die Bedeutung der nächtlichen Kaltluftzufuhr in den Sommermonaten wird daher zunehmen.

Der Hungerberg liegt vollständig in einem Bereich mit „bedeutender Klimaaktivität“ und ist gegenüber einer Nutzungsintensivierung (Bebauung!) hochempfindlich

Quelle: Klimaatlas der Region Stuttgart
<http://webgis.region-stuttgart.org/Web/bioklima/Planungshinweiskarte> in: Dröscher, F u. Geißler C., 2020.

Flächennutzungsplan

Im Entwurf des aktuellen Flächennutzungsplans sind der Vorhaltestandort Hungerberg und sechs weitere Vorhaben genannt, die sich stark negativ auf das Lokalklima auswirken werden („hohes Konfliktpotenzial“).

Insgesamt sind es über 40 Vorhaben die sich negativ auf das Lokalklima auswirken werden (mittleres und hohes Konfliktpotenzial).

Lokalklimatologisches Gutachten

Das Gutachten zum Lokalklima bewertet isoliert nur die beiden Vorhaben Hungerberg und Bohnau Süd. Alle Auswirkungen der übrigen Vorhaben für die Region werden vernachlässigt. Es erfolgte keine gesamthafte Bewertung.

Rückkopplungen und sich verstärkende Wirkungen durch andere Vorhaben wurden nicht berücksichtigt.

Im Industriegebiet werden Boden und Vegetation durch Beton und Asphalt ersetzt. Boden und Vegetation kühlen durch Verdunstung die Luft. Asphalt und Beton speichern die Hitze der Sommertage und geben die Wärme Nachts wieder ab. Sie erwärmen die Nachtluft.

Aus einem Kaltluftentstehungsgebiet wird so ein Wärmespeichergebiet.

Das Gutachten macht keinerlei Aussagen, welche Annahmen zur Bebauung wie

Mengen an Asphalt und Beton

gemacht wurden.

Aus einem Kaltluftentstehungsgebiet wird ein Wärmespeichergebiet

Ergebnisse des Gutachtens

„Generell ergibt sich durch das Plangebiet Hungerberg eine erhebliche Beeinträchtigung und Verlagerung der Kaltluftvolumenströme mit unmittelbaren, negativen Auswirkungen auf nördlich anschließende leeseitige Siedlungsbereiche in Kirchheim/Teck.“

Das Gutachten „regionales Gewerbegebiet Hungerberg – lokalklimatologische Untersuchung (Dröscher, F u. Geißler C., 2020) stellt die Gemeindeverwaltung Dettingen auf Anfrage zur Verfügung.

„Wäre der Kaltluftstrom unterbrochen, wäre das ein Ausschlußkriterium für das Projekt“

Zitat Bürgermeister Haußmann (Teckbote , 19.02.2021)

**Die Bürgerinitiative fragt:
Was hat das Industriegebiet Hungerberg angesichts des immer mehr an Kraft und Geschwindigkeit aufnehmenden Klimawandels mit verantwortungsvoller und vorausschauender Politik zu tun?**

Unsere Antwort ist klar: NICHTS!

Macht der Klimawandel vor Dettingen und Kirchheim halt?

Spekulation um „die Firma“...

Zukunftstechnologien?

„**Wir wissen nicht, wer** sich hier ansiedeln wird...
Brennstoffzellen, Batterieproduktion, Medizintechnik ... **das sind nur Begriffe mit denen wir versuchen, den Bürgern die Sache anschaulich zu machen**“

(Bürgermeister Haußmann, mündl. 30.03.2021)

Mein Name ist Hase...

Der Planungsausschuß des Regionalverbands geht von einem **Vorhaltestandort** aus, der künftig einem Interessenten angeboten werden soll. Konkrete Namen werden auch hier nicht genannt.

(Sitzung Planungsausschuß am 7. Juli 2021)

Doch welches Unternehmen will sich in einer Region mit großem Fachkräftemangel, hohen Grundstückspreisen und hohem Lohnniveau hier neu ansiedeln?

Keine Chance für den hiesigen Mittelstand

Der Dettinger und Kirchheimer Mittelstand wird auf jeden Fall KEINE CHANCE bekommen, sich am Hungerberg anzusiedeln. Es soll auf den ersten 22 Hektar lediglich ein oder zwei Unternehmen angesiedelt werden

(Gde Dettingen, Bürgerdialog, 17.02.2021; Folie 15)

Die Bürgerinitiative stellt die Frage:

- Was passiert, wenn der Märchenprinz mit den Arbeitsplätzen und den hohen, Gewerbesteuer einspielenden Gewinnen in den nächsten drei oder fünf Jahren nicht erscheint?
- Wird dann doch ein schnöder Logistikdienstleister den Zuschlag erhalten?



Schadstoffemissionen und Industrieunfälle

Emissionsträchtige Industrieanlagen

Der Regionalverband sucht nach einem Standort für

- ggf. **emissionsträchtige und großflächige** Industrieanlagen
- Betriebe mit einem **24-Stundenbetrieb an 7 Tagen** in der Woche

(Reg.Versammlung Vorlage Nr. 033/2021,
Umweltbericht RV-03321A005;)



Betriebe mit hohem Risiko?

Bürgermeister Haußmann erwähnte im Gespräch mit der Bürgerinitiative, dass auch die Ansiedlung von Industrieanlagen, die der **Störfallverordnung** unterliegen können, möglich sein wird.

(Bürgermeister Haußmann, mündl. 30.03.2021)

Die **Störfallverordnung** hat Ihren Ursprung im Dioxinunglück von Seveso (1976) und regelt den Betrieb von Anlagen, von denen ein größeres Risiko für Unfälle mit schwerwiegenden Folgen für Menschen und Umwelt ausgeht.

Lärm...

Der Guckenrain ist heute schon bei entsprechender Windrichtung deutlich vom Autobahnlärm beeinträchtigt. Künftig könnte ebenfalls rund um die Uhr noch der Lärm eines Industriegebiets dazu kommen.

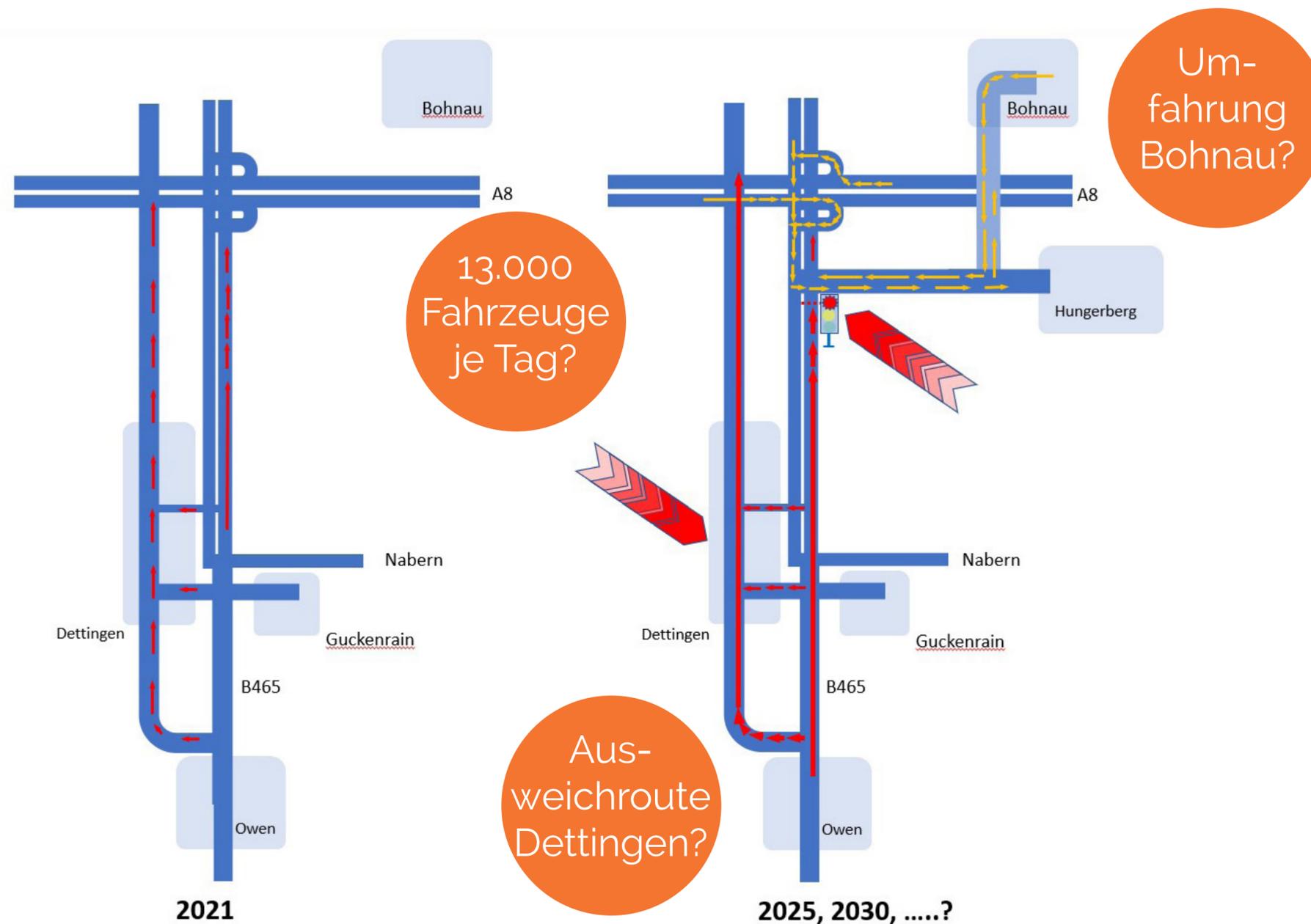
Was wir gerne wissen würden:

- **Welches Schadstoffspektrum und welche Schadstoffbelastung der Bevölkerung hält die Gemeindeverwaltung für zumutbar?**
- **Mit welchen konkreten Maßnahmen soll die Gesundheit der Bevölkerung (insbesondere die Bewohner des Guckenrains, aber auch die häufig im Abstrom liegende Bohnau, Jesingen und auch Holzmaden) geschützt werden?**
- **Welche Lärmschutzmaßnahmen sollen die Belastung für den Guckenrain verringern?**



Verkehr in Dettingen

Mehr Ausweichverkehr durch die Dettinger Ortsmitte Mögliche Änderungen im morgendlichen Verkehrsfluss



Das Umweltgutachten des Regionalverbands prognostiziert bei Vollaufsiedlung auf 42 ha 13.000 Fahrzeugbewegungen.

Ist darin der Verkehr, der durch die geplante Brücke „Autobahnzubringer Bohnau“ schon enthalten?

Oder wird alles noch schlimmer?

Abbiegender Verkehr ins und aus dem Industriegebiet könnte den Verkehr auf der B465 zum Erliegen bringen.

Noch mehr Ausweichverkehr durch die Dettinger Ortsmitte wäre die Folge!

Weitere Baugebiete werden notwendig, wenn den zuzugswilligen Angestellten Wohnraum geboten werden soll. Diese werden unweigerlich noch mehr Verkehr bedeuten, innerörtlich wie außerörtlich.

Mit welchem Verkehrskonzept soll das vermieden werden?